

# Cäsar

von Christoph Ott

zum Teil in Anlehnung an Shakespeares Drama „Julius Cäsar“

## PERSONEN

Cäsar } Mitglieder  
Pompejus } des  
Crassus } Triumvirats  
Aurelia, Cäsars Mutter  
Calpurnia, Cäsars Gemahlin  
Antonius, Freund Cäsars  
Brutus }  
Casca } Verschwörer  
Cassius } gegen Cäsar  
Cinna }  
Portia, Gemahlin des Brutus  
Seherin  
Oberpriesterin der Vestalinnen  
Chor der Vestalinnen  
Spartacus und die Gefangenen  
Ein Wärter  
Lucius, Diener des Brutus  
Senatoren und Senatssprecher  
Bürger und Bürgerinnen Roms  
Artemidorius, ein Verräter  
Boten und Diener

## 1. Szene

*Seherin tritt vor den noch geschlossenen Vorhang.*

Seherin            O edles Rom,  
                      Von Götterhand ins Dasein einst gerufen,  
                      Hast du dich so entfernt von dem,  
                      Wozu du einmal warst berufen?  
                      Von Urzeit her bist du bestimmt  
                      Den Namen umzukehren,  
                      Den dir die Götter gaben:  
                      So lass' aus ROMA AMOR werden,  
                      Zum Segen dieser Erden,  
                      Denn Unheil droht,  
                      Wenn es dir nicht gelingt.

*ab*

## 2. Szene

*Eine Straße in Rom. In lockeren Gruppen stehen einige Bürger auf der Bühne im Gespräch. Zu ihnen stößt Gaius Julius Cäsar. Später Aurelia.*

1. Bürger            Wie lange noch soll Willkür  
                          Herrschen hierzuland?  
                          Des Sulla Ingrimmt kennt ja keine Grenzen.  
                          Kein Tag vergeht, ohn' dass  
                          Manch edler Bürger Roms  
                          Von Menschenhand gemordet.

2. Bürger            Die Schergen werden königlich belohnt,  
                          Kein Freund des Volkes regt sich mehr,  
                          Die Tyrannei regiert in Rom.

3. Bürger            Gesetz und Recht tritt man mit Füßen,  
                          Der Willkür lässt man freien Lauf,  
                          Doch wer gebietet Einhaltung hier?

1. Bürger            Mit blut'gem Schauspiel wirbt  
                          Man um die Gunst der Menge,  
                          Verschwendung herrscht und Schwelgerei.

3. Bürger            Verwahrlosung und Schmeichelei,  
                          Sie lösten ab  
                          Der edlen Römer Freiheitssinn,

Der Sieg um Sieg errungen.

1. Bürger           Es geht des Adels Schwelgerei  
Auf Kosten des gemeinen Volks,  
Das unter seiner Steuerlast  
In Sklaverei geraten.

2. Bürger           Doch still, ich höre Schritte nah'n,  
Wer ist schon sicher hier  
Vor Sullas Schergen?

*Cäsar tritt auf.*

Cäsar               Salve! Seid begrüßt –  
Doch sagt mir frei heraus:  
Warum verstummtet ihr,  
Als ihr mich nahen saht?

2. Bürger           Wer kann schon hier dem andern trau'n?  
Wo schon ein unvorsichtig Wort genügt,  
Um vogelfrei zu sein?  
Sei uns willkommen, edler Cäsar!

Cäsar               So seid auch ihr nicht wert,  
Zu nennen echte Römer euch.  
Regieret Feigheit denn die Welt?  
Kennt Rom denn nur noch Sklaven?

1. Bürger           Ist's wahr, was man sich heut' erzählt?  
Man will dich zwingen,  
Deinen Ehebund zu lösen,  
Weil deine Wahl dem Sulla nicht genehm?

Cäsar               Wahr ist's, doch will ich seh'n,  
Wie weit wohl seine Tyrannei noch reicht.  
Ich widersetz' mich dem Befehl,  
Und koste es mein Leben.

3. Bürger           Das war ein Wort,  
Wohl eines echten Römers wert,  
Dem Freiheit mehr noch gilt,  
Als schnöder Geldeswert.

2. Bürger           Den acht' ich wohl,  
Und sicher ist ihm auch  
Des Volkes Gunst,  
Der selber sich die Treue hält.

Verachtet doch das Volk Pompejus,  
Der um des schnöden Ruhmes Gunst  
Sein Weib verstieß  
Auf das Geheiß des Sulla.

Cäsar                    So muss ich außer Landes geh'n,  
Denn morgen schon tritt  
Sullas Bann in Kraft.  
Ich kam, um Abschied noch zu nehmen  
Von euch und allen Freunden Roms.  
Lebt wohl – auf bess'res Wiederseh'n!

*Bürger treten ab, Aurelia, Cäsars Mutter, tritt auf.*

Aurelia                Ich bang' um dich, mein edler Sohn,  
Denn des Tyrannen Macht,  
Sie kennet keine Grenzen.  
Des Sulla Schergen suchen dich,  
Drum lass' dich auf den Straßen  
Nicht mehr seh'n.  
Wohl sah ich, dass das Volk auf deiner Seite,  
Als du dich Sullas Willen widersetzttest,  
Doch ziehe außer Landes nun,  
Bis des Tyrannen Macht gebrochen.

Cäsar                    Wohl tät es not,  
Der Tyrannei ein Ende zu bereiten,  
Doch ist die Zeit noch nicht gekommen.  
So nehm' ich Abschied heut' von euch  
Und zieh' in andre Lande,  
Mir Freunde anzuwerben.  
In Asien versuche ich mein Glück,  
Und nur als Sieger kehre ich  
Ins heimatliche Rom zurück.

*Vorhang*

### 3. Szene

*Ein kahler Raum. Spartacus mit Gefangenen und Wächter.*

Wächter                *schiebt die Sklaven mit Peitschenhieben auf die Bühne*  
Ihr Hundevolk, ich werd' euch zeigen,  
Wer Herr ist hier im Haus.  
Zu lange schon liegt ihr dem Staat zur Last,

Doch sollt ein Schauspiel ihr ihm geben,  
In der Arena sollt ihr kämpfen,  
Bis nur der Stärkste noch am Leben.  
Drum übt euch in der Fechtkunst wohl.

*geht ab*

1. Gefangener      So soll'n wir morgen nun entscheiden,  
Wer von uns hier der Stärkste ist.  
Oh, säh' mein Auge nie  
Des neuen Tages Licht!
2. Gefangener      Du zitterst wohl schon heut'?  
Ein Feigling, den ich solche Worte sprechen hör'!
1. Gefangener      Du schiltst mich Feigling?  
So durfte ungestraft mich keiner nennen.  
Drum zieh', verteidige dich,  
Da du der Worte Sinn  
So schändlich tat'st verkennen.

*Gefecht.*

Spartacus          *greift ein und trennt die Kämpfer*  
So haltet ein, ihr wack'ren Kämpfer,  
Nicht um des gaffend' Volkes Schaulust  
Unterbrech' ich euch,  
Das morgen wartet auf den blut'gen Kampf.  
Wir sind der Sklaven hier genug.  
Den sich'ren Tod vor Augen  
Frag' ich euch:  
Was haben wir noch zu verlieren?

3. Gefangener      Was meinst du damit?  
Drück' dich deutlich aus!

Spartacus          *Winkt sie alle herbei.*  
So höret meinen Plan:  
Wer sich'ren Tod vor Augen,  
Der kämpft mit Löwenkraft.  
Wenn Einheit wir erringen,  
So stürzen wir Tyrannenmacht.  
Eh' wir der Schaulust preis uns geben,  
Lasst kämpfen uns fürs freie Leben.  
Drum wer sich einig fühlt mit mir,  
Der reich' zum Pfand  
Dem Bruder allsogleich die Hand.

*Sie reichen sich alle die Hände und sprechen einen gemeinsamen Schwur.*

Gefangene      So fest wie Kerkers Wand  
Sei fortan unser Band.  
Wir helfen selbst uns aus der Not,  
Frei oder tot!

Spartacus      Schon hör' ich Schritte,  
Die Wächter nah'n,  
Rasch legt euch hin  
Und tut, als ob ihr schliefet.

*Sie legen sich nieder.*

Wächter      *kommt mit der Peitsche und schlägt einen Gefangenen.*  
Zu lange schon gönnt man euch Ruh'.  
Schon strömt das Volk herbei  
Und füllet das Theater.  
Nun zeigt, ob ihr versteht zu siegen!

Spartacus      *springt auf*  
Das wollen wir euch zeigen!  
Zittern sollt ihr lernen  
Vor Spartacus und seiner Schar!

*Der Wächter will fliehen, Spartacus und Gefangene hinterher –  
Hilferufe hinter der Bühne.*

*Vorhang*

#### **4. Szene**

*Straße in Rom wie in der 1. Szene. Cäsar, Pompejus, Senatoren, Bürger.*

Cäsar      *im Selbstgespräch*  
Seit ich in Asien Alexanders Bild geschaut,  
Nagt es an meinem Lebensnerv.  
Untätig sitz' ich hier in Rom,  
Wo ihm in meinem Alter schon  
Die Welt zu Füßen lag –  
Doch steht Pompejus mir im Wege.  
Er ist seit Sullas Tod des Volkes Liebling,  
Von mancher Schlacht schon kehrt' er siegreich heim.  
Doch werd' ich Weg und Mittel finden.

Des Volkes Gunst ist wankelmütig,  
Und stets bejubelten sie den,  
Der ihnen Spiel und Kurzweil bot.  
Ich will jetzt gehn,  
Um Crassus aufzusuchen.

*Ab. Einige Bürger und Bürgerinnen treten auf.*

1. Bürger            War das nicht Cäsar,  
Der aus Asien jüngst zurückgekehrt?
2. Bürger            Ich kenn' ihn wohl,  
Und man erzählt so allerlei Geschichten:  
Man sagt, er sei in Räuberhand geraten,  
Die forderten ein riesig' Lösegeld.  
Doch Stolz Unerschrockenheit behielt er,  
Sagte er doch keck:  
Das sei ein zu geringes Pfand  
für einen Mann wie ihn.  
Er drohte in Gefangenschaft,  
Sie alle aufzuhängen,  
Wenn er erst frei.  
Und kaum war er dann freigelassen,  
Durch hohes Lösegeld erkaufte,  
Jagt er den Räubern nach  
Und machte seine Drohung wahr.
1. Bürgerin        Nicht Mut und Tapferkeit allein sagt man ihm nach,  
Als Freund des Volkes zeigt er sich  
Und hält's nicht mit dem Adel.
2. Bürgerin        Gestrigen Tags erhob sich ein Tumult:  
Ein armes Weib stahl auf dem Markt,  
Zu stillen ihrer Kinder Mund.  
Da sah man Cäsar in die Menge schreiten,  
Freigebig zahlte er gestohlen' Gut  
Und gab dem armen Weib noch fünf Talente.  
Drauf stürmten sie von allen Seiten,  
Zu klagen bittre Not,  
Und er, der Gute, schenkte alles her,  
Bis seine Taschen leer.
1. Bürger            Ja, ja, er weiß die Gunst des Volkes zu gewinnen.
2. Bürger            Auf, lasst uns gehen ins Theater,  
Wo seine Fechter heut' den Kampf austragen.  
*Ab.*

*Von der anderen Seite tritt Pompejus mit einigen Senatoren auf.*

- Pompejus           Es strömt die Menge ins Theater,  
Die Schaulust lockt sie alle an.  
Eins stimmt mich dabei nur bedenklich:  
Wie Cäsar täglich in der Gunst des Volkes steigt,  
Er ist der Mann, der Großes noch erreicht.
1. Senator           Wohl ist die Gunst des Volkes ihm gewiss  
Solange er noch Feste feiern kann.  
Doch hört' ich, er hat Geld sich schon geborgt.
2. Senator           Es gehet das Gerücht,  
Dass Crassus sich ihm hab' verbündet  
Und Bürge sei für seine Schulden.
1. Senator           Dann wird es ihm an Geld fortan nicht fehlen.  
Das halbe Rom gehört zu seiner Schuldnerschaft.
- Pompejus           So wär' es besser wohl,  
Wir schickten außer Landes ihn,  
Sonst brächt' er bald das ganze Volk auf seine Seite.
1. Senator           Wir lassen ihn nach Spanien gehn,  
Er soll für Rom dort die Provinz verwalten.

*Ab.*

*Vorhang*

## **5. Szene**

*Wie vorher, nur etwas verändert durch einen Torbogen, evtl. mit niedriger Mauer. Cäsar, Pompejus, Crassus*

- Cäsar               *sitzt allein auf der Mauer am Torbogen*  
Ich sehe wohl, wie trefflich  
Pompejus hat die Zeit genutzt,  
Das Volk auf seine Seite hinzuziehen,  
Doch hab ich Reichtum mir  
Gewonnen in der Provinz  
Und kann die Schulden tilgen. –  
Nun muss ich klug zu Werke gehn  
Und teilen mir zum Schein die Macht  
Mit Crassus und Pompejus.



Nur so erreiche ich das Ziel,  
Das mir von Schicksal vorbestimmt.

*Pompejus und Crassus treten hinzu.*

Pompejus      Sei willkommen hier in Rom,  
Was machen die Provinzen?

Cäsar            Es ist nicht übel, dort zu weilen,  
Doch muss der Ast verdorren,  
Wenn er vom Baume abgeschlagen.  
Drum kehrt' ich auch nach Rom zurück.

Crassus          Du scheinst dir Reichtum dort erworben  
Und zahltest alles mir zurück,  
Wo ich doch glaubte,  
Du bleibst in meiner Schuldnerschaft.

Cäsar            Doch sagt, was hat in Rom sich zugetragen?

Pompejus        Das Volk, es hängt den Mantel nach dem Wind.  
Wenn wir als Dreigestirn des Volkes Willen leiten,  
So wird das stolze Rom  
Die Weltherrschaft erstreiten.  
Schlagt ein und seid uns hier willkommen.  
Wir schließen heut den Bund der Drei,  
Und keiner soll ohn' Rat des andern  
Entscheiden, lenken, richten.

Cäsar            Zum Zeichen unserer Freundschaft biet' ich  
Die eigene Tochter Julia dir.

Pompejus        So schlag ich ein  
Und fortan herrsche Freundschaft  
Zwischen mir und dir  
Zum Segen unseres Vaterlandes.

Crassus          Die Wahl ist wahrlich gut getroffen,  
Wohl mancher edle Römer warb um sie.

Pompejus        So schreiten wir zur Wahl getrost  
Und einer hilft dem andern.

*Alle gehen ab. Vorhang.*

## 6. Szene

*Senatssitzung auf dem Forum, 3 Senatssprecher und andere Senatoren, Cäsar, Pompejus, Crassus.*

1. Sprecher            Der Senat ist heute einberufen,  
                              Zu wählen aus des Volkes Mitte  
                              Den Mann, der das Geschick  
                              des Landes leiten soll.  
                              Drum wählet weise, Bürger Roms,  
                              Und lässt euch nicht bestechen.  
                              Es haben um das Amt  
                              Des Konsuls sich beworben  
                              Drei sehr verdiente Männer Roms,  
                              Crassus, Cäsar und Pompejus,  
                              Nun müsst ihr euch entscheiden.
2. Sprecher            Drei Urnen stehen hier bereit,  
                              Die Stimmen aufzunehmen.  
                              Die Wahl, sie gelte dem,  
                              Der die meisten Stimmen  
                              Auf seinen Namen kann vereinen,  
                              So schreitet denn zur Tat.
- Die Senatoren wählen.*
1. Sprecher            Die Wahl ist nun getroffen,  
                              Vor aller Augen  
                              Zähl' ich die Stimmen aus. –  
                              Es fiel die Wahl auf Cäsar,  
                              der fortan Konsul ist.
- Cäsar                    Habt Dank, Mitbürger, für die Wahl.  
                              Ich danke euch für das Vertrauen,  
                              Mit dem ihr Cäsar ehrt.
1. Sprecher            Des weiteren ist heute zu entscheiden,  
                              Wer die eroberten Provinzen  
                              fortan verwalten soll.
2. Sprecher            Es ist wohl recht, dass wir  
                              Pompejus Dank erweisen,  
                              Da er den Spartacus besiegte.  
                              Man lasse ihm die Wahl.
- Pompejus                Ich danke euch für eure Treu  
                              Und wähle Spanien mir.

3.Sprecher            So folge Crassus dir in seiner Wahl,  
 Er wähle Asien oder Gallien.

Crassus                Was soll mir Gallien,  
 Wo die Barbaren hausen  
 In Waldes Einsamkeit?  
 Ich wähle Asien mir.

Cäsar                 So bleibt mir keine Wahl,  
 Ich nehme an, was mir geblieben.  
 Doch bitt' ich den Senat,  
 Mir die Provinz auf längere  
 Zeit zu übertragen.  
 Da Unruh' herrscht in Galliens Landen,  
 Benöt'ge ich ein Kontingent von Kriegern.

*zu sich selbst*  
 Mit ihnen hoff ich zu erringen,  
 Was mir bisher versagt.

1. Sprecher           Dies sei dir wohl gewährt.  
 Die Sitzung des Senats,  
 sie ist beendet.  
 Und sehet zu, die Sache Roms  
 Zum Besten hinzuwenden.

*Der Senat zieht ab. Vorhang.*

## 7. Szene

*Tempel der Vestalinnen. Calpurnia, Oberpriesterin, kommt in den Tempel, wo die Vestalinnen im Halbkreis um den Altar stehen, auf dem sich eine brennende Opferschale befindet.*

Calpurnia            Ihr Hüter des heiligen Herdes,  
 Die ihr erschaut in der Flamme  
 Der Götter und der Menschen Los,  
 Sagt mir, was in dem  
 Schicksalsbuch geschrieben steht,  
 Denn böse Träume  
 Lassen keine Ruh' mich finden,  
 Seit mein Gemahl der Heimat fern.

Oberpriesterin      Da du uns fragst,  
 So wollen Antwort wir dir geben,

Was in den Flammen steht geschrieben.

*geht zur Flammenschale und gießt nach, tritt dann zurück.*

Chor der  
Vestalinnen

Seit alters her sind wir bestellt,  
Des Herdes Feuer scheu zu hüten,  
Das einst am Himmelslichte ward entzündet.  
Doch zeih' uns nicht,  
Wenn Unheil wir verkünden.  
Was in der Götter Rat beschlossen,  
Vor unsrem Seherauge liegt es offen.  
Wir schauen in der Flamme Schein  
Der Völker und der Menschen Schicksal,  
Wir wissen, was in Dunkel schon getaucht  
Und was die Zukunft noch verhüllt.  
Verwoben ist des Einzelmenschen Schicksal  
Mit des Weltenschicksals Lauf.  
Solange noch der Götter Wille waltet  
Und Widar noch nicht wiederkehrt,  
Wird siegreich Wodan in den Wäldern weilen,  
Es wanket schon der Weltenesche Stamm,  
Und fallend wird sie alles  
Mit in den Abgrund reißen,  
Die Sonne selbst verdunkelt sich.

*Lange Pause. Unruhe unter den Vestalinnen.*

Calpurnia

So wird mir schrecklich Ahnung nur gewiss,  
Und fallen wir auch Cäsars Stern –  
Doch will ich weiter euch noch hören,  
Ob keine Hoffnung,  
Aus dem Abgrund zu entrinnen?

*Unruhe unter den Vestalinnen – sie blicken sich nach der Oberpriesterin um.*

Oberpriesterin

*tritt hervor*

Weh mir, die alte Seherkraft versagt,  
Ein Schleier zieht sich vor mein Angesicht,  
Erblindet von dem hellen Licht,  
Das aus der Dunkelheit erstrahlet.

*zu Calpurnia*

Ihr habt gehört der Götter Wort,  
Nun geht hinweg von diesem Ort.

*Calpurnia geht. Die Vestalinnen verlassen feierlich die Bühne. Vorhang.*

## 8. Szene

*Lager in Gallien, Cäsar sitzt auf einem Baumstumpf im Selbstgespräch.*

Cäsar            Schon lange weile ich der Heimat fern  
In Galliens und Germaniens finstern Wäldern.  
So manche Schlacht ist wohl geschlagen,  
Doch blieb der letzte Sieg  
Uns bisher noch versagt.

Bote             *kommt*

Cäsar            Was bringst für Nachricht du aus Rom?  
Schon lange warte ich auf deine Rückkehr.

Bote             Es wird den Feldherrn wenig freun,  
Was ich berichten muss.  
Pompejus herrscht in Rom,  
Als sei er Herr der Welt,  
Er straft und richtet,  
wie es ihm gefällt.

Cäsar            Wie kann er Ämter noch in Rom bekleiden,  
Wo er in Spaniens Gauen weilen sollte?

Bote             Das eben ist's, was ich berichten muss:  
Er selber ließ sich sein Mandat  
für Spanien noch verlängern  
und fordert Cäsar auf,  
– und der Senat ist auch auf seiner Seite –  
Das gallische Mandat zurückzugeben  
Und den Kriegszug hier abubrechen.

Cäsar            Ist das die Treu', die er geschworen  
Ich ford're gleiches Recht wie er.  
Drum kehr' zurück und sage dem Senat,  
Dass ich mich dem Beschluss nicht beuge.

Bote             So hört noch weiter:  
Er trug mir auf, auch zu bestellen,  
Dass er Gehorsam euch befiehlt.  
Er wäre sonst bereit,  
Cäsar als Staatsfeind anzuprangern.

Cäsar            *aufbrausend*

Das geht zu weit,  
Er wird sich so weit nicht erdreisten,  
Ich beug' mich nimmer seinem Willen.  
So ruf ich auf zum Feldzug gegen Rom,  
Ich werd' ihn zur Besinnung bringen.

*Ab. Vorhang*

## 9. Szene

*Straße in Rom, Volk auf der Bühne, Bürger, Cäsar, Calpurnia, Antonius, Seherin, Casca, Brutus, Cassius*

1. Bürger            Ganz Rom ist auf den Beinen heut',  
Den Triumphator zu empfangen,  
Der siegreich wieder heimgekehrt.
2. Bürger            Welch einen Sieg wollt ihr heut' feiern?  
Den Sieg des Römers über Rom?  
Mit Bruders Blut befleckt  
Kehrt uns der Sieger heim.  
Die Krieger des Pompejus führt er mit sich,  
Und fesselt sie zur Zier an seinen Wagen.
3. Bürger            So ist's, doch trifft den Cäsar  
Nicht allein die Schuld.  
Es reizte ihn Pompejus zu der Tat,  
Und mit dem Tod bezahlte er,  
Der noch vor kurzem Rom regierte.
1. Bürger            Wohl glaubt' Pompejus nie daran,  
Dass Cäsar wagen würd',  
In Rom ihn anzugreifen.  
So saß er müßig da, als Cäsar schon  
den Rubikon passierte.  
Fliehen musste er,  
Und Cäsar hatte leichtes Spiel.  
In Rom hat er der Freunde noch genug,  
Und jubelnd gleich empfing ihn dort die Menge.  
Wohl mehr aus Furcht vor Proskription.
3. Bürger            In Spanien schlug er die Armee,  
Die ohne Feldherr ward zur leichten Beute.  
Dann folgte er Pompejus,  
Der, nun ohne Macht,

Schutzsuchend sich nach Afrika hinwandte.  
Doch zitterte man dort vor Cäsars Rache  
Und mordet' ihn am fernen Meeresstrande.

2. Bürger Ich kann die Menschen nicht verstehn,  
Die sich am Siegestaumel noch berauschen,  
Wo andre tief in Trauer gehn.

1. Bürger Seid still, ich hör' Musik,  
Es kommt der Festzug hier vorüber.

*Festlicher Aufzug. Cäsar, seine Gemahlin Calpurnia, Antonius, Seherin,  
Casca, Cassius, Brutus u.a.*

Calpurnia So bist du endlich mir zurückgekehrt,  
Und siegreich huldigt Rom dem Feldherrn.

Cäsar *verächtlich*  
Sie huldigen stets dem,  
Der Feste feiern lässt,  
Und sei's ein Fest,  
Das Brudermord befleckte.

Calpurnia Oh, sprich nicht so,  
Verdirb dem Volk nicht seine Freude.  
War es nicht Vaterlandes Pflicht,  
Die dich zu diesem Kampfe rief?

Cäsar Wohl tat es not,  
Den dreisten Pompejus  
An seine Pflichten zu erinnern,  
Die schändlich er mit Füßen trat.

Antonius Wenn Cäsar will,  
So kann die Festlichkeit beginnen.

Cäsar Beginnt, es ist mein Wille!

Antonius Was Cäsar sagt, das ist getan.  
Ich eile schon!

*ab*

*Musik wird hörbar, die Prozession zieht weiter.*

Seherin Cäsar!

Casca                    Bringt die Musik zum Schweigen,  
Ich höre jemand Cäsar rufen!

Cäsar                    Wer rief so keck  
Dort aus der Menge meinen Namen?  
Ich neige ihm mein Ohr,  
tret er hervor!

Seherin                 Cäsar, nimm' vor des Märzen Iden dich in acht!

Casca                    Es ist die Seherin,  
Sie warnt dich vor des Märzen Iden.

Cäsar                    Was sprachst du, Seherin,  
Sprich es noch einmal,  
Damit ich's hör' aus deinem Mund.

Seherin                 Geheimnisvolle Zeichen deuten mir:  
Nimm vor des Märzen Iden dich in acht.

Cäsar                    Was soll mir Aberglaub' und Träumerei?

Antonius                *kommt zurück*  
Die Menge wartet schon  
Sie möchte Cäsar sehn,  
So kommt und lasst uns gehn!

*Musik – sie gehen ab, zurück bleiben Cassius und Brutus.*

Cassius                 Ihr zögert, wollt Ihr nicht  
Zur Festlichkeit mitgehn?

Brutus                  Ich nicht.

Cassius                 Ich bitt' Euch, tut es dennoch!

Brutus                  Ich kann am Spiel mich nicht erfreu'n,  
So geht nur ohne mich.

Cassius                 Ihr stimmt bedenklich mich,  
mein edler Brutus.  
Verschlossenheit und Finsternis,  
sie zeichnen Euern Blick,  
Und wortkarg seid Ihr selbst zu Freunden.  
Was ist's, das Euch bedrückt?

Brutus                  Wohl streiten in mir die Gedanken,



Doch sind sie nur für mich bestimmt.  
Nicht gilt die Bitterkeit dem Freund,  
Den mehr denn je ich brauche.

Cassius           Ihr sprecht geheimnisvoll,  
Doch ahn' ich, was Euch so bewegt.

*Trompetenstoß – Jubelschrei*

Brutus            Sie jubeln Cäsar zu.  
Es fehlt nicht viel,  
Sie wählten gar zum König ihn.

Cassius           Aus Eurer Red' entnehm' ich wohl,  
Ihr sähet es nicht gerne.

Brutus            Wie recht Ihr habt,  
Und eben das bedrückt mich seit geraumer Zeit.  
Ich liebe ihn, den Cäsar,  
Doch seh' ich mehr und mehr  
ihn zum Diktator werden.

Cassius           Als freie Bürger Roms sind alle wir geboren,  
Ist's recht, dass eine halbe Welt nun zittert  
Vor einem Mann, der über Tod und Leben hier gebietet,  
Der doch nicht minder ist  
von Fleisch und Blut wie wir,  
Mit allen Schwächen unserer menschlichen Natur?

Brutus            Man fürchtet ihn wie einen Gott,  
Und ist er denn nicht allzu menschlich,  
Jagt hinter Ruhm und Ehre her!

Cassius           Ihr sagt's, mein edler Brutus,  
Und fragen will ich frei heraus:  
Sind wir's nicht selbst,  
Die unsere Ketten schmieden?  
Ist nicht der freie Mensch  
Der, der sich selbst befiehlt?  
Geschwunden ist aus Rom  
der edle Heldenmut,  
Und mit Verachtung wird  
Die Nachwelt unsre Namen nennen,  
Die tatenlos sich beugten  
Einem falschen Gott.

Brutus            Was Ihr gesagt, ich will's

In meinem Herzen wohl bewegen.  
Doch ist hier nicht der rechte Ort,  
darüber weiter zu befinden.  
Es scheint die Festlichkeit vorbei,  
Es drängt der Zug sich durch die Straßen.

*Cäsar und sein Gefolge kehren zurück.*

Cassius            Ich ahn' nichts Gutes,  
Seh' ich doch auf Cäsars Stirn das Mal,  
Was immer dann sich zeigte,  
Wenn Beherrschung er verlor.  
Fragen wir doch Casca,  
ob etwas vorgefallen.

Cäsar             *finster, verstört*  
Ich sah euch nirgend auf dem Feste.  
Der Cassius dort hat einen hohlen Blick.  
Die beiden denken mir zu viel,  
Und solche Männer sind gefährlich.

Antonius         Von denen habt Ihr nichts zu fürchten,  
Sie sind Euch beide wohlgesinnt.

Cäsar             *zu sich selbst*  
War Furcht nicht meinem Namen fremd?  
Ich wüsste nicht, wen ich sonst lieber miede.  
Sie bleiben stets  
Von Lustbarkeiten fern  
Und grübeln mir zu viel.  
Antonius, sag' mir frei heraus,  
Was du von ihnen denkst.

*Der Zug geht weiter, Casca, Brutus, Cassius bleiben zurück.*

Casca             Ihr hieltet mich zurück?  
Wollt Ihr mich sprechen?

Brutus            Ja, Casca, sagt,  
Was von Bedeutung hat sich zugetragen?

Casca             Ihr habt ein wirklich Schauspiel heut verpasst!

Cassius           So sprecht, was bedeutete  
Der Jubelschrei des Volkes?  
Den mehrfach wir hier hörten?

Casca            Man bot ihm eine Krone an,  
 Doch wehrte er sie ab  
 Mit lässiger Gebärde.

Cassius         Wer bot sie ihm?

Casca            Es war Antonius.

Brutus          Doch hörten mehrfach wir den Jubelschrei.

Casca            Ja, dreimal wiederholte  
 Sich das Schauspiel.  
 Mit jedem Mal, so schien es mir,  
 Fiel es ihm schwerer,  
 Die Hand nicht gierig  
 Danach auszustrecken.  
 Und als zum dritten Mal  
 Man sie ihm reichte,  
 Trat Schaum vor seinen Mund  
 Und mit verdrehten Augen  
 Sank er nieder,  
 Als ob ein Schwindel ihn gepackt.

Cassius         Er hat die Fallsucht  
 Schon als Kind gehabt,  
 Doch ist's bei ihm die Krankheit,  
 Was bei uns nur Schwäche!

Brutus          Für heut' verlass' ich Euch  
 Und lad' Euch ein.  
 Dann können wir in Ruh'  
 Die Dinge weiter noch besprechen.

*Brutus, Casca, Cassius gehen nach verschiedenen Seiten ab. Vorhang.*

## 10. Szene

*Straße in Rom – Sturm, Blitz und Donner, Dunkelheit. Wie von Sinnen kommt die Seherin auf die Bühne, dazwischen Donner und Blitz. Casca, Cassius, Artemidorius, Cinna.*

Seherin         Noch nie zuvor sah ich mit solcher Macht  
 Den Himmel so in Aufruhr,  
 Die Elemente lösen ihre Fesseln,  
 Es ist, als wollten sie den Erdball  
 heut verschlingen.

Es reißt die Erde auf,  
Und aus dem Hades drängen  
Verstorbne Seelen sich empor.  
Sie blicken finster mahnend zu mir auf.  
Am Rand des Abgrunds steht ein riesenhafter Baum,  
Er reicht hinauf bis an den Himmel  
Und ladet weit die Krone aus,  
Verbreitend Finsternis,  
Wo er den Schatten wirft,  
So dass in seiner Näh'  
Das Leben jäh erstirbt.  
Doch seh' ich recht,  
Der Stamm ist innen hohl,  
Und an der Wurzel nagt entsetzliches Getier.

*Blitz und Donner*

Weh' mir, was seh' ich dort?  
Ist dies nicht Mars, der Kriegsgott selbst  
Auf feurigem Gespann?  
Er hält den blitzend hellen Stahl  
Empor in seiner Rechten  
Und krachend spaltet er den stolzen Baum  
Vom Gipfel bis zur Sohle.  
Und ächzend sinkt er in die Gruft,  
Gestürzt von Gottes Hand,  
Der vorher stolz gen Himmel ragte.  
Ich höre Schritte, rasch hinweg  
Von diesem unheilsamen Ort,  
Der schreckliche Gesichte  
Vor mein Seherauge rückte!

*ab*

Casca *stürzt mit gezücktem Schwert auf die Bühne – es blitzt und donnert,  
Halbdunkel*

Hört ich nicht eben jemand sprechen?  
Doch mag's auch Sinnestäuschung sein,  
Verstehet man doch kaum das eigne Wort.

*Es blitzt und donnert.*

Cassius *kommt von der Seite, wo die Seherin abging.  
Wer da, wer huschte  
Wie ein Schatten an mir vorüber?  
Seid Ihr es, Casca?*

Sah ich Euch nicht eben  
In and'rer Richtung gehn?

Casca                   Ihr irrt, ich kam von dort soeben.

*Es blitzt und donnert.*

Cassius                So war es Sinnestäuschung nur.  
Doch sagt, was tut Ihr hier zu später Stunde?  
Und noch dazu in dieser schreckenvollen Nacht?  
Entfesselt scheint der Zorn der Götter,  
Als wollten sie vertilgen diese Stadt.  
Durch eingestürzte Häuser, umgeworfne Bäume  
Bahnt' ich mir schwer den Weg hierher.

*Es blitzt und donnert.*

Ja, wütet nur, ihr Elemente,  
Ihr beugt euch nicht auf des Tyrannen Wort.

Casca                   Ihr meint den Cäsar,  
Wenn ich recht versteh,  
Den man zum König will erheben.

Cassius                Doch eh' ich mich vor dem Tyrannen beuge,  
Soll dieser Dolch  
Vor Knechtschaft mich bewahren,  
Hab' ich doch stets die Macht,  
Mich selber zu entlassen.

Casca                   Das kann ein jeder Sklav'  
Und ist nicht eines Helden Art!  
Ihr sprecht mit Casca, der sich nimmer scheut,  
Dem Übel anders abzuhelfen.

Cassius                Das heißt, wenn ich Euch recht versteh',  
Ihr wärt bereit, mit uns  
Die blut'ge ehrenvolle Tat zu tun?  
Schlagt ein und seid willkommen  
Im Kreise edler Bürger Roms –  
Doch still, ich höre Schritte nahn.

Cinna                   *tritt auf, zu Cassius*  
Euch sucht ich, doch sprich, wen seh' ich da?

Cassius                Es ist Casca, ein Verbündeter.  
So sprecht nur frei heraus.

Artemidorius *schleicht ungesehen heran und hört unbemerkt zu.*

Cinna  
Euch sucht ich auf, um Euch zu fragen,  
Ob es Euch wohl gelang,  
Den edlen Brutus für uns zu gewinnen.

Cassius  
Er zögert noch.

Casca  
So bitt' ich euch,  
Versucht's noch heute Nacht,  
Ihn ganz für unsre Sache zu verpflichten.  
Es duldet keinen Aufschub.

Cassius  
So wartet an geheimem Ort.

*Cinna ab*

Ihr, Casca, helft mir  
Den Brutus zu gewinnen.  
Dreiviertel schon von ihm sind unser.

Casca  
Wenn er der Unsern einer ist,  
So heiligt er die Tat,  
Denn voll Verehrung blickt das Volk auf ihn.

*Beide ab.*

Artemidorius *tritt aus seinem Versteck hervor*

Was führen sie im Schilde?  
Aus ihren Worten hört' ich wohl,  
Dass etwas gegen Cäsar ward geplant.  
Ich muss den Cäsar warnen.

*Ab. Vorhang*

## 11. Szene

*Im Hause des Brutus – Brutus, Lucius, Cassius, Casca, Portia.*

Brutus  
*sitzend im Selbstgespräch, mit Kerze vor sich auf dem Tisch*  
Der Himmel ist in Aufruhr,  
Doch nicht minder furchtbar  
Tobt es mir in Innern.

Ich kann die Ruhe heut' nicht finden,  
Seit ich mit Cassius sprach.  
Ich sehe keinen Ausweg,  
Es muss durch seinen Tod geschehn.  
Verachtung fühlt er nur für die,  
Die ihn emporgehoben,  
Sie kennen nicht die Saat,  
Die sie sich großgezogen,  
Drum eh' sie aufgeht,  
Muss im Keime sie ersticken.

Lucius *kommt*  
Mein Herr, man klopft draußen an die Pforte,  
's ist eine Schar von Männern,  
Geführt vom edlen Cassius,  
Die andern konnt' ich nicht erkennen.

Brutus  
Was wünschen sie zu dieser frühen Stunde?  
Es muss wohl wichtig sein, so lass' sie ein.

*Lucius geht.*

Oh, dunkle Ahnung,  
Die mich heut nicht schlafen ließ.  
Sie sind zum Letzten schon bereit.  
Wohlan, auch Brutus ist der Euren einer.

*Cassius, Casca und andere treten ein.*

Cassius  
Verzeiht die Störung  
Zu so ungelegner Stunde.

Brutus  
Ihr stört mich nicht  
Konnt' ich doch heute Nacht  
Ersehnte Ruh' nicht finden.  
Was führt euch her zu mir?

Cassius *winkt Brutus beiseite und spricht mit ihm einige unhörbare Worte.*

Brutus  
Gebt eure Hand mir,  
Jeder einzelne von euch,  
Und zählt mich fortan zu den Euren.  
Es muss das Schreckliche geschehn,  
Gelingt es uns doch nicht,  
Des Cäsars Geist zu ändern.  
So muss er seinen Körper nun verlassen,  
Der seinen Arm ihm lieh.

Lasst uns die Tat vollbringen,  
Dass frei das Herz von jedem Hass,  
Weil anders wir kein Mittel finden,  
Dem Übel abzuhelfen.

*Es schlägt 3Uhr.*

Cassius        Es schlägt schon drei,  
                  So lasst uns gehn.  
                  Doch eines fürcht' ich noch:  
                  Ob Cäsar heut' wohl wird erscheinen,  
                  Zu sprechen auf dem Capitol?

Casca            Der Löwe wittert schon die Krone  
                  Und wird sie sich schon holen,  
                  Lasst dies nur meine Sorge sein.

*Alle ab, außer Brutus.*

Brutus            So ist es denn beschlossen,  
                  Was lang schon quälte mein Gemüt.

Portia            *tritt auf*  
                  Ach, Brutus, mein Gemahl –

Brutus            Was gibst's, was suchest du so früh am Morgen?

Portia            Desgleichen frag' ich Euch.  
                  Seit Tagen seh' ich Euch  
                  Mit finstrier Miene nur.  
                  Ihr meidet mich, ich kenne Euch nicht mehr.  
                  Die heit'ren Stunden sind vorüber  
                  Und Grabesstimmung herrscht in Eurer Nähe nur.  
                  Was ist Euch, seid ihr krank?  
                  Was sonst verändert so Euch das Gemüt,  
                  Dass Einsamkeit Ihr sucht?

Brutus            Ich bin nicht recht gesund,  
                  Und das ist alles.

Portia            So wär' es besser doch etwas zu tun,  
                  Statt sinnend nur herumzugehen.

Brutus            Du sagst's, und es ist schon beschlossen,  
                  Dem Übel abzuhelfen.

Portia            Doch fürcht' ich, mein Gemahl,



Es ist kein üblich' Leiden,  
Ihr scheint erkrankt mir am Gemüt,  
Ihr schleicht umher, wie Euer eigener Schatten.  
Ich hörte Männer mit Euch sprechen.

*kniet nieder*

Was habt Ihr vor mir zu verbergen?  
Erschüttert mir nicht länger das Vertrauen,  
Das ich für Euch gehegt!

Brutus                    Oh, knie nicht nieder, edles Weib!

*hebt sie auf.*

So wisse, Brutus reichte seine Hand  
Den edlen Bürgern hier zum Pfand,  
Noch heute zu befreien Rom  
Aus des Tyrannen Hand.

Portia                    Ich ahnt' es, mein Gemahl,  
Und dächt ich nur an mich,  
Ich ließe nimmer Euch heut' fort,  
Doch seh' ich wohl,  
Ihr tut es für uns alle.

Brutus                    *reicht ihr beide Hände*

So trag du deinen Teil, du treues Herz,  
Ich trag den meinen, lebe wohl.

*Er geht, Portia vergräbt das Gesicht in die Hände und sinkt auf den Stuhl.*

*Vorhang*

## 12. Szene

*Zimmer in Cäsars Palast, Cäsar, Calpurnia, Diener, Casca.*

Cäsar                    *allein im Zimmer*  
Ein unheilvolles Schauspiel  
Gab der Himmel heute Nacht,  
Calpurnia wälzte sich in Schweiß  
Gebadet hin und her und rief:  
Oh, helft, sie morden Cäsar!

Calpurnia *kommt ins Zimmer*  
 Schon auf so früh?  
 Ich bitt' Euch, mein Gemahl,  
 Geht heute nicht aufs Capitol.  
 Gar Schlimmes sah ich heut' im Traum.

Cäsar Was kümmern Traumgebilde mich?  
 Gefahr, sie droht nur dem,  
 Der ihr die Stirn nicht mutig bietet.

*zu seinem Diener, der aufgetreten ist*  
 Ich trug dir auf,  
 Du solltest die Augurn befragen,  
 Ob günstig stehn die Zeichen.

Diener Sie rieten Euch,  
 Vom Capitol heut' fernzubleiben.

Cäsar Verschwört sich alles heute gegen mich?  
 Ich werde dennoch gehn!

Calpurnia Ich bitt' Euch, tut es nicht –  
 Nennt's meine Furcht,  
 Die Euch zurück hier hält.

Casca *tritt auf*  
 Heil Cäsar, guten Morgen,  
 Ich komm', Euch abzuholen zum Senat.

Calpurnia Ihr kommt gerade recht.  
 Sagt, Cäsar ließe grüßen den Senat,  
 Er könne heut nicht kommen, er sei krank.

Cäsar Hilft Cäsar sich mit Lügen?  
 Geht, Casca, saget dem Senat,  
 Dass ich nicht kommen will.

Casca Lasst einen Grund mich wissen.

Cäsar Ich sagt's Euch schon,  
 Es ist mein Wille, heute fernzubleiben.  
 Doch will ich Euch, dem Freunde sagen:  
 Es ist mein Weib, die mich zurückhält heut'.  
 Sie träumte diese Nacht,  
 Sie sah' aus meinem Herzen  
 Ströme roten Blutes rinnen,

Drein tauchten rüst'ge Männer ihre Hände.  
Dies legt sie aus als böses Zeichen  
Und bittet mich, nicht auszugehn.

Casca                    Der Traum ist völlig irrig angelegt,  
Ich sehe darin Rom von Cäsars Herzblut leben.  
So höret denn, was der Senat beschlossen:  
Er will dem Cäsar heut die Kron' verleih'n.

Cäsar                    Ihr hört, Calpurnia,  
Dass euer Argwohn unbegründet,  
Reicht mir den Mantel,  
Ich will gehn!

*Casca reicht ihm den Mantel. Sie gehen. Vorhang*

### 13. Szene

*Sitzung des Senats auf dem Capitol, Volk, Rednerbühne. Cäsar, Brutus, Cassius, Casca, Antonius, Artemidorius, Cinna, Bürger, Senatoren ziehen Weg dorthin. Auf dem Weg steht die Seherin.*

Cäsar                    Des Märzen Iden sind nun da,  
Wovor du mich gewarnt –

Seherin                Ja, sie sind da, doch nicht vorüber,  
Noch viel, so fürcht' ich, kann geschehn.

Artemidorius        *kommt mit einem Brief – aufgeregt*  
Erlauchter Cäsar,  
Ich bitt' Euch, lest den Brief.

*fällt auf die Knie*

Cäsar                    Was ist mit diesem Menschen, ist er verrückt?  
Sich Cäsar in den Weg zu stellen!  
Schafft ihn beiseit'!

Casca                    Was kommt Ihr auf der Straße mit Gesuchen?  
Kommt auf das Capitol!

Artemidorius        *wird beiseite geschoben und spricht für sich*  
So laufe nur ins Unglück,  
Wo du der Freunde Warnung  
So gering nur achtetest.

*Inzwischen ist der Zug oben angekommen und alle nehmen Platz. Casca und Brutus gehen beiseite.*

Casca            Was drängte den Artemidorius so,  
Dass Cäsar diesen Brief  
Noch vor der Sitzung lesen sollte?

Brutus            Ich fürcht', er wollt' den Cäsar warnen.

Casca            So hat er uns belauscht,  
Als wir uns gestern Nacht im Freien trafen.

Brutus            Wir müssen rasch nun handeln,  
Eh' die Verschwörung aufgedeckt.

*Sie setzen sich zu den anderen. Vorher richtet Brutus ein paar unhörbare Worte an Cinna.*

Cäsar            *eröffnet die Sitzung*  
Ich sehe, es sind alle hier versammelt.  
Was gibt es heute zu beraten,  
Was für Beschwerden liegen vor?

Cinna            *tritt rasch hervor – kniet vor Cäsar nieder.*  
Erhabner Cäsar, ich komme –

Cäsar            *fällt ihm ins Wort*  
Was soll die Kriecherei,  
Vor Cäsar auf die Knie zu fallen?  
Ist's doch nur Schmeichelei,  
Die Gunst des Volkes  
Auf seine Seite sich zu zieh'n,  
Ich sag' Euch, seid nicht töricht  
Und glaubet nicht, dass Cäsar seinen Bann,  
Der gegen Euren Bruder sich gerichtet  
Und ihn in die Verbannung schickte,  
Zurücknimmt vor des Volkes Menge.

Cinna            O übet Großmut, edler Cäsar,  
Und lasst mich für den Bruder bitten

*blickt sich suchend um.*  
Ist keiner hier in dieser Runde,  
Des Stimm' hat mehr Gewicht in Cäsars Ohr?

Brutus            *kniet ebenfalls vor Cäsar hin, küsst seine Hand.*

Ich bitt' Euch, Cäsar,  
Dem Gesuche stattzugeben.

Cassius *fällt Cäsar zu Füßen*  
Auch Cassius fällt zu Füßen Euch  
Und bittet um Begnadigung.

Cäsar  
Es rührt' mich wohl, wär' ich wie ihr,  
Doch bleib ich standhaft, wie des Nordens Stern,  
Der seinen Platz am Firmament behauptet.  
Es gibt der Sterne wohl genug,  
Doch ziehn sie unsted ihre Bahn,  
Es brauchet einen, der gebietet,  
Und ordnet an im Weltenplan.  
So bleib auch ich hier fest  
Und sehe mit Verachtung nur auf die,  
Die vor mir hier im Staube liegen.

Casca *springt auf mit erhobenem Dolch und sticht Cäsar in den Nacken*  
So stürz' herab aus Himmelshöh'n,  
Wo dreist und unrechtmäßig  
Du dich selbst erhoben.

*Es folgen Dolchstöße von Cassius u.a., zuletzt von Brutus.*

Cäsar *sinkt sterbend nieder – schaut Brutus an, erkennt ihn*  
Auch du, mein Brutus?!  
Also stürzet Cäsars Stern,  
Dunkle Nacht umgibt mich,  
Haltet mich, ich sinke, falle –

*Das Volk und die Senatoren fliehen bestürzt.*

Cinna  
Befreit ist Rom,  
Die Tyrannei ist tot!  
Lauft, ruft es laut durch alle Gassen!  
Freiheit, Freiheit, Freiheit!

Brutus *tritt auf die Rednerbühne*  
Geliebtes Volk, so fliehet nicht  
Und hört mich an!  
Wir haben nicht im Sinn  
Ein weiter Blutbad anzurichten.  
Wir Täter stehen zu der Tat,  
Geschah sie doch zur Rettung Roms.

Bürger *mehrere zusammen*  
Wir fordern Rechenschaft,  
Legt Rechenschaft uns ab!

Brutus  
Römer, Mitbürger, Freunde,  
Hört mich und seid still:  
Ich spreche nicht für mich allein,  
Für alle sprech' ich, die mir gleichgesinnt.  
Und habt ihr uns gehört,  
So möget ihr uns richten.  
Ihr wisst, ich liebte Cäsar,  
Doch liebte ich auch Rom,  
Ihr sahet selbst ihn  
Zum Tyrannen sich erheben,  
Und folgen musste so sein Fall.  
Was wär' euch lieber, edle Bürger,  
Cäsar lebte und wir wären Sklaven,  
Oder, er ist tot, und wir sind freie Bürger.  
Was er für Rom getan,  
Lasst Ehrenmäler dafür setzen,  
Hoch achte man die Tapferkeit  
Und seinen Geist.  
Doch Tod verdient die Tyrannei.  
Wer ist, so frag' ich euch, so niedrig,  
Dass er die eigne Freundschaft höher achtet,  
Als seine Lieb' zum Vaterland?  
Der trete vor, und er ergreif' das Wort.

Bürger *durcheinander schreiend*  
Niemand, Brutus, niemand!  
Es leb' das Vaterland,  
Es leb' die Freiheit,  
Es lebe Brutus,  
Der sie uns zurückgegeben!

Antonius *kommt hastig gelaufen*  
O großer Cäsar,  
Liegst du so im Staub,  
Dem gestern noch  
Der Jubelschrei des Volkes galt.  
So tötet auch, wenn's euch beliebt,  
Antonius, wenn feindlich ihr gesinnt.

Brutus  
Oh sprecht nicht so,  
Verlangt nicht Euern Tod,  
Seid uns als Freund willkommen.  
Wir wollen Euch noch Red' und Antwort stehn,

Doch lasst uns erst das Volk besänftigen.

Antonius            So dank' ich euch,  
                          Und hoffe, eure Gründe zu verstehn.  
                          Um eins nur bitt' ich euch,  
                          Lasst mich dem Leichnam Cäsars  
                          Ein ehrenvoll' Begräbnis geben  
                          Und ihm die Totenfeier halten.

Brutus                So nehmt ihn mit  
                          Und bettet ihn zur letzten Ruh'.  
                          Wir haben anderes noch zu besprechen.

*Alle verlassen die Bühne, Cäsar wird hinausgetragen, die Seherin allein bleibt zurück.*

Seherin                Wie des Kometen Bahn  
                          Hell überstrahlt der andern Sterne Glanz,  
                          So leuchtete des Cäsar Stern.  
                          Er kam herab aus Weltenweiten  
                          Mit hohen Zielen wohlbegabt,  
                          Doch ließ von Herrschaft er sich leiten,  
                          Vergaß der Liebe Weisheitsstern  
                          Und stürzte ab von seiner Bahn.  
                          Es steht den Menschen hier nicht an,  
                          Zu rechten und zu richten,  
                          Was Götterhand getan.

*Vorhang*

*Ulm 1974*